

Rede von Bürgermeister Bodo Klimpel zum Neujahrsempfang am Sonntag, 14. Januar 2007, 11.15 Uhr Aula des Schulzentrums

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Hovenjürgen ,
verehrter Herr Altbürgermeister Schmergal,
sehr geehrter Herr Dechant Pottebaum und Frau Pastorin Vogtmann
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Man fliegt immer nur so weit, wie man im Kopf schon ist.“ Mit dieser ziel- und treffsicheren Erkenntnis unseres bekannten deutschen Skispringers Jens Weißflog möchte sie alle ganz herzlich beim Neujahrsempfang und –konzert 2007 hier in der Aula unseres Schulzentrums begrüßen.

Ich tue das auch im Namen der beiden stellvertretenden Bürgermeisterinnen Ursula Kelders und Renate Sauerbier. Gemeinsam sagen wir Dank dafür, dass am heutigen Vormittag wieder eine so große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern gekommen ist, um gute Wünsche zum neuen Jahr zu übermitteln und auszutauschen. Gemeinsam wollen wir aber vor allen Dingen auch dem Konzert der verschiedenen Ensembles unserer Musikschule lauschen.

An dieser Stelle möchte ich gleich einen Dank an Karl Krawietz einflechten, der seit einiger Zeit unsere Musikschule leitete, demnächst aber in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen wird. Ihm war es ganz wesentlich mit zu verdanken, dass wir in den letzten Jahren immer wieder so schöne und abwechslungsreiche Neujahrskonzerte der Musikschule erleben durften. Dafür noch einmal herzlichen Dank und schon jetzt alles gute für den neuen, sicherlich etwas ruhigeren Lebensabschnitt.

Meine Damen und Herren, dass mir zu Beginn meiner Ausführungen ein Zitat eines unserer Spitzensportler in den Sinn gekommen ist, hängt natürlich auch damit zusammen, dass der Sport das vergangene Jahr in besonderer Weise dominiert hat. Bei einem Rückblick auf 2006 denken wir wohl alle zuerst an das Sommermärchen der Fußball-Weltmeisterschaft in unserem Land.

Vier Wochen Hochstimmung, vier Wochen Freundschaft mit Gästen aus aller Welt, vier Wochen spannende Live-Übertragungen und Partystimmung auf unserem Marktplatz, vier Wochen spannende Spiele und tolle Ergebnisse unserer zuvor so oft geschmähten Elf – das alles hätte vorher kaum jemand für möglich gehalten.

Dieses große Fußballfest hat der Welt – und vielleicht auch uns selbst – ein ganz anderes Bild von Deutschland und uns Deutschen vermittelt als wir es bisher gewohnt waren. Wir Deutsche haben uns einfach nur gefreut – und mal nicht gejamert.

Wir haben mit allen anderen zusammen gefeiert; wir hatten gute Laune, waren fair und mitunter sogar witzig, waren patriotisch und dabei doch alles andere als überheblich.

Und die Mannschaft um Jürgen Klinsmann und Jogi Löw hat gezeigt, was sie kann. Sie hat eindrücklich bewiesen, dass sie alles geben wollte. Sie war nicht nur gut trainiert und nach allen Regeln moderner Fußballkunst auf die WM vorbereitet, sie

hat auch an sich selbst geglaubt, und das, meine Damen und Herren, war wohl das eigentlich Entscheidende. Sie war im Kopf auf Sieg programmiert. Deshalb hat sie sich, da bin ich mir sicher, soweit nach vorne spielen können.

Keine Angst, ich will jetzt nicht einstimmen in den fast schon überstrapazierten Vergleich von Fußball und Politik.

Mit meinem Rückblick auf den schönen Fußballsommer möchte ich nur klar machen, wie entscheidend es ist, Herausforderungen anzunehmen und gezielt anzugehen.

Das gilt für den Sport wie für die Politik, aber auch für viele andere Bereiche menschlichen Wirkens und Zusammenlebens. Das gilt aber auch für jeden einzelnen von uns, der etwas bewegen oder weiterkommen will.

Und etwas bewegen wollen wir in Haltern am See, etwas bewegen für und mit ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Und wenn wir heute, wie es auf einem Neujahrsempfang Usus ist, kurz auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann dürfen wir das durchaus auch mit einer gewissen Genugtuung.

Spontan fällt mir neben der schon erwähnten Fanmeile zur WM - die Zertifizierung Halterns als „fahrradfreundliche Stadt“ ein,
- die Fertigstellung der sehenswerten neuen Rad- und Fußgängerbrücke über die Unterstever,
- weitere touristische und sportliche Attraktionen wie der neue Klettergarten in der Nähe des Seehofs und die Mountainbike-Arena am Sundern
-oder auch der kurz vor Weihnachten eröffnete neue Kreisverkehr an der oberen Münsterstraße, der sich schon nach wenigen Tagen als segensreich für die benachbarten Wohn- und Gewerbegebiete erwiesen hat.

Das waren nur einige Stichworte zu den Projekten, die wir im letzten Jahr erfolgreich beginnen oder abschließen konnten. Alle diese Projekte haben gemeinsam, dass sie für unsere Stadt, ihre Ortsteile und Menschen höchst bedeutsam sind oder in Zukunft noch sein werden.

Rat und Verwaltung dieser Stadt ist es gemeinsam gelungen, trotz der nach wie vor äußerst angespannten Finanzlage nicht in Resignation oder Stillstand zu verfallen. Nein, wir haben trotz der finanziellen Misere Vorhaben unter Dach und Fach bringen können, die wir gemeinsam schon lange anstrebten.

Wir setzen damit unsere erklärte Politik konsequent fort, den Standort Haltern am See zu stärken und die Lebensqualität unserer Einwohner zu verbessern.

Für mich als Bürgermeister gehört dazu selbstverständlich auch, die Entscheidungswege in der Verwaltung weiter zu vereinfachen, damit der Dienstleistungsbetrieb Stadtverwaltung insgesamt noch bürgerfreundlicher wird.

In den letzten Wochen und Monaten (vielleicht auch beflügelt durch den WM-Sommer) hat es in der Wirtschaft und Konjunktur eine deutliche Wende zum Besseren gegeben. Das sind inzwischen nicht mehr nur trockene Prognosen der Wirtschaftsweisen, nein, die Belebung der Konjunktur ist inzwischen nicht mehr nur im industriellen und Exportbereich, sondern durchaus auch bei den kleinen Handwerkern und Dienstleistern vor Ort spürbar. Lediglich der Einzelhandel wartet noch auf eine nachhaltige Belebung des Konsumklimas.

Folgerichtig hat sich 2006 auch die Einnahmesituation der Stadt Haltern am See durch höhere Steuereinnahmen ein wenig verbessert. Doch dieser durchaus positive Effekt wurde durch die nach wie vor hohe und zwangsläufige Ausgabenlast konterkariert.

Sie alle kennen inzwischen vermutlich die Probleme der Kommunen, von Bund und Land mit immer neuen Aufgaben und Ausgaben belegt zu werden ohne zusätzliche staatliche Mittel dafür zu erhalten oder an anderer Stelle spürbare Entlastungen zu erfahren.

Mit dem deutlichen Aufschwung in vielen Branchen ging auch die Arbeitslosigkeit, nach wie vor unser größtes Problem, leicht zurück. Dass das auch bei uns in Haltern am See so war und ist, das ist für mich in diesem Zusammenhang die beste Nachricht.

In erster Linie natürlich auch für diejenigen unter uns, die in den letzten Monaten endlich wieder einen Job und damit neuen Lebensmut fanden.

Ermutigend aber auch für uns als Stadt, weil es uns in unseren intensiven Bemühungen um den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen bestärkt.

Denn die Arbeitslosenquote ist ja nicht bloß eine Zahl in der Statistik, ebenso wenig wie die Zahl fehlender Ausbildungsplätze für junge Leute. Nein, dahinter verbergen sich Schicksale vieler Menschen, die Schicksale von jungen Lehrstellensuchenden, von Arbeitslosen und ihren Familien. Zwar braucht bei uns niemand wirkliche existenzielle Not zu leiden, aber es ist dennoch recht bitter, trotz intensivster Bemühungen keinen neuen Job zu finden oder den eigenen Kindern, der Familie nicht das bieten zu können, was sie so dringend braucht oder manchmal auch wünscht.

Einen anderen Schwerpunkt unserer Arbeit hier in Haltern am See kann man mit dem Stichwort „Kinderfreundlichkeit“ umschreiben. Mir persönlich war schon immer viel daran gelegen, unserem Nachwuchs etwas zu bieten und die Stadt Haltern am See für junge Familien und Alleinerziehende attraktiv zu machen.

Rat und Verwaltung dieser Stadt wollen Eltern dabei unterstützen, Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können und ihren Kindern ein unbeschwertes Heranwachsen mit guten Zukunftschancen zu ermöglichen.

Wir wollen und müssen junge, agile Menschen an unsere Stadt binden, denn wir brauchen Bürgerinnen und Bürger mit Ideen, Schwung und Unternehmensegeist. Die Konkurrenz zwischen den Kommunen wird immer größer, auch und gerade angesichts des demographischen Wandels.

Darum müssen wir in der Seestadt Haltern gute Antworten haben, wenn uns junge Menschen und Unternehmen nach Einrichtungen für Kinder fragen, nach der Zahl und der Ausstattung unserer Kindergärten, -krippen oder Schulen. Denn wir müssen uns klar darüber sein, Kinderfreundlichkeit ist heute in jeder Hinsicht ein ausschlaggebender Standortfaktor. Und dabei wollen wir auch weiterhin eine gute Rolle spielen.

Ich möchte hier und heute aber auch einen anderen entscheidenden Punkt für die Lebensqualität unserer Stadt Haltern am See nicht außer Acht lassen, nämlich das bürgerschaftliche Engagement.

Jede Gemeinde, jede Stadt lebt von der Mitwirkung ihrer Bürgerschaft, ganz besonders in Zeiten leerer Kassen, wenn die öffentliche Hand eben nicht mehr von der Wiege bis zur Bahre alle Lebensbereiche abdecken und betreuen kann.

Auch wir in Haltern am See machen da gewiss keine Ausnahme. Auch bei uns kommt es auf die Mitwirkung jedes Einzelnen an. Und das ist nun wirklich keine beliebige Binsenweisheit für Festtagsansprachen, sondern gottlob tagtäglich gelebte Realität.

Wir in Haltern am See blicken mit Stolz und Genugtuung auf eine lange und gute Tradition bürgerschaftlichen Engagements zurück. Viele Menschen bringen sich bei uns ein in Vereinen, Initiativen und karitativen Organisationen, in Kirchengemeinden, Nachbarschaften oder Vereinen der Brauchtumpflege.

An dieser Stelle möchte ich auf einige bedeutende Jubiläen verweisen, die wir Halterner im Laufe dieses Jahres 2007 festlich begehen können:

Zunächst möchte ich dabei das 150jährige Jubiläum unseres St. Sixtus-Hospitals nennen, dass bereits in wenigen Wochen hier in dieser Aula festlich begangen wird. Ich möchte mir gar nicht die Frage stellen, wie es eigentlich mit der Gesundheitsversorgung hier bei uns aussähe, hätte es vor eineinhalb Jahrhunderten nicht diese kirchliche und auch bürgerschaftliche Initiative zur Gründung des Krankenhauses gegeben.

Wir wollen und müssen alles daran setzen, diese segensreiche Einrichtung weiterhin mit aller Kraft zu fördern und dafür zu sorgen, dass es medizinisch und technisch auf dem jeweils neuesten Stand bleibt. Das sind wir – Gesundheitsreform hin oder her – unserer Bürgerschaft schuldig.

Weiter möchte ich in der Reihe der Jubiläen das 125jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Haltern-Mitte erwähnen. Sie entstammt ja den gleichen Wurzeln wie der ATV Haltern, der inzwischen größte einheimische Sportverein, und der TuS Haltern. Alle drei Organisationen gehen auf die Gründung der sogenannten Turnerfeuerwehr im Jahre 1882 zurück. Ein weiteres Beispiel für die sehr lange Tradition bürgerschaftlicher Initiativen in unserer Stadt.

In die gleiche Reihe bedeutender Jubiläen gehört auch das 100jährige Bestehen des Deutschen Roten Kreuzes. Auch diese Organisation ist aus dem Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken und erfüllt damals wie heute wertvolle Dienste, ohne die manche Aktivität hierzulande nicht denkbar wäre.

Schließlich möchte ich auch noch daran erinnern, dass vor 100 Jahren das erste Halterner Römisch-Germanische Museum eröffnet wurde. Dieses bedeutende Museum lebt ja heute noch in unserem Westfälischen Römermuseum fort. Auch damals waren es Privatleute, honorige Bürger, die sich dafür einsetzten und die Mittel für das erste Museum aufbrachten.

Meine Damen und Herren, ich möchte all diesen Vereinen und Institutionen ganz herzlich zu ihren Jubiläen gratulieren. Gleichzeitig rufe ich aber dazu auf, auch unter den Bedingungen unserer heutigen Zeit das Engagement auf den verschiedensten Gebieten fortzusetzen.

Weitere positive Beispiele anderer Art gibt es zuhauf: Unternehmen und Verbände sponsern bei uns soziale Projekte, kulturelle und zunehmend auch sportliche Events. Auch sie tragen auf diese zeitgemäße Art wesentlich dazu bei, dass es sich in unserer Stadt gut leben lässt.

Und dafür möchte ich heute ganz herzlich Dank sagen.

Ich möchte ihnen aber auch gleichzeitig versichern, wir im Rathaus werden im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten diese bürgerschaftliche Eigeninitiativen weiter fördern und die Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitgestaltung gemeindlichen Lebens weiter ausbauen.

Denn für mich ist klar, wir brauchen Menschen, die sich mit ihrer Stadt verbunden fühlen und hier aktiv werden. Diese Menschen bringen unser Gemeinwesen weiter,

- ob sie nun ehrenamtlich Kranke besuchen oder betreuen,
- als Feuerwehrleute, Sanitäter oder Rettungsschwimmer Menschen in Not helfen,
- Kinder oder Senioren in Sportvereinen trainieren,
- in Chören singen oder Theater spielen,
- wie in den letzten Tagen als Sternsinger von Haus zu Haus ziehen
- oder zum Schutze unserer Umwelt und Natur aktiv sind.

Nicht zu vergessen die Schützen in allen unseren Ortsteilen, die sich jetzt schon wieder – dessen bin ich mir ganz sicher – auf die Schützenfeste im Sommer dieses Jahres freuen. Übrigens nicht nur sie, die ganze Stadt und ihre Ortsteile freuen sich schon.

Meine Damen und Herren, ohne alle diese ehrenamtlichen Gruppen ließen sich die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft bei uns nicht meistern. Sie alle geben unserer Demokratie ein menschliches Gesicht.

Verehrte Anwesende, in der vergangenen Silvesternacht haben sich viele von uns gewiss gefragt, was das neue Jahr 2007 wohl bringen mag, uns ganz persönlich und auch unserem Land und unserer Stadt.

Nun bin ich kein Hellseher. Ich will und kann ihnen heute nur skizzieren, welche Schwerpunkte sich Rat und Verwaltung dieser Stadt für 2007 setzen wollen. Stichwortartig möchte ich die Fertigstellung der Räume für die Offene Ganztagschule in der Marienschule und in der Lavesumer Grundschule nennen. Damit haben wir in einem beispiellosen Kraftakt innerhalb von weniger als zwei Jahren eine wesentliche Weichenstellung für die Betreuung unserer Grundschul Kinder geschafft.

Oder der Bau der neuen Turnhalle in der Nähe der Eichendorffschule, der gerade in diesen Tagen erfreuliche Fortschritte macht. Mit dieser neuen Halle wird endlich eine klaffende Lücke in der sportlichen Grundversorgung unserer Kinder geschlossen. Der Turnhallenneubau ist außerdem ein bemerkenswertes Zeichen für die enge

Kooperation zwischen der Stadt und einem Sportverein, in diesem Fall dem ATV Haltern.

Meine Damen und Herren, übermorgen wollen wir den ersten Spatenstich zu dem neuen Baugebiet Sundernstege vornehmen. Für diejenigen, die mit diesem Begriff nichts anfangen können, das ist das Areal zwischen Hennewiger Weg und Sundernstraße, wo in den nächsten Jahren ein citynahes neues Wohngebiet entstehen wird. Übrigens ging die Initiative zu diesem Baugebiet ursprünglich von privaten Investoren aus; der Stadt oblag es dann, dort geltendes Baurecht zu schaffen.

Die Sundernstege ist nur ein Beispiel von vielen neuen Baugebieten in fast allen unseren Ortsteilen. Die rege Bautätigkeit überall im Stadtgebiet ist ein weiterer Beweis für die ungebrochene Attraktivität dieser Stadt im Grünen, gerade für junge, investitionswillige Familien.

Als letztes Beispiel für Dinge, die wir uns in diesem Jahr vorgenommen haben, möchte ich das neue Freizeitgutachten erwähnen, das wir bald erwarten und dann intensiv beraten werden. Ich bin sicher, dass uns die Erkenntnis dieses Gutachtens bei unserem Anspruch und selbst gesteckten Ziel, eine Stadt mit und für den Tourismus zu sein, ein gutes Stück voran bringen wird.

Denn wir sehen es ja schon fast als Selbstverständlichkeit an, in unmittelbarer Nähe eines touristischen Juwels wie dem Halterner Stausee zu leben.

Aus dieser Nähe müssen wir in Zukunft noch mehr machen. Auch bei uns in Haltern am See muss die Erkenntnis Platz greifen, dass Besucher Gäste und Freunde sind, bei deren Bewirtung und Versorgung wir uns als wahre Dienstleistungsgemeinde beweisen können. Darum ist der Tourismus auch in Zukunft das Pfund, mit dem wir wuchern können und müssen. Andere beneiden uns darum. Ergreifen wir also entschlossen diese Chance.

Liebe Freunde, wie sich das Jahr 2007 mit allen seinen Unwägbarkeiten nun tatsächlich entwickeln wird, wer möchte das heute in diesen ersten Januartagen schon wagen zu prognostizieren. Aber sie alle sind herzlich eingeladen mitzumachen bei der Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft. In diesem Sinne wünsche ich ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürgern, ein gutes und erfolgreiches neues Jahr 2007.

Vielleicht bleibt der eine oder andere von ihnen nach dem jetzt anschließenden Konzert der Musikschulensembles noch ein wenig hier, um noch Gedankenaustausch zu pflegen und mit einem kühlen Getränk auf das neue Jahr anzustoßen. Ich lade sie zu diesem kleinen Umtrunk recht herzlich ein und freue mich schon auf die Gespräche mit ihnen.

Zunächst aber sind wir alle gespannt auf das Konzert unserer Musikschule. Es werden zu hören sein zunächst der Blockflöten-Spielkreis, danach das Cello-Ensemble, das Querflötenensemble und schließlich zum guten Schluss der Rock-Kreis.

Das Programm des heutigen Neujahrskonzertes finden sie ausgedruckt auf ihren Plätzen. Ich wünsche ihnen allen viel Vergnügen bei dem Konzert. Bei den

Mitwirkenden aller Gruppen und auch bei denen, die den Ton und Takt angeben, bedanke ich mich schon im Voraus.

Da es mir vermutlich nicht vergönnt sein wird, mit jedem von ihnen gleich im Foyer noch auf das neue Jahr anzustoßen zu können, tue ich das der Einfachheit halber von hier aus:

Ich erhebe mein Glas, auf die Stadt Haltern am See und ihre liebenswerten Einwohner. Uns allen ein glückliches neues Jahr!

P r o s t !